

Sonderschau der Stiftung Suchthilfe: «Volles Risiko: Mischkonsum»

Hauptsache «high» - gefährliche Drogencocktails im Trend

Xanax, Ritalin, Wodka & Co – der Rausch wird bei Jugendlichen immer wichtiger. Upper, um härter zu feiern, Downer, um dem Stress zu entkommen. Junge Menschen neigen vermehrt dazu, riskant zu konsumieren und rezeptpflichtige Medikamente zu mischen.

Die Sonderschau «Volles Risiko: Mischkonsum» der Stiftung Suchthilfe lädt dazu ein, das Phänomen des Mischkonsums aufzuzeigen, darüber zu diskutieren und das eigene Risikoverhalten zu testen: Für die Besucherinnen und Besucher besteht die Möglichkeit, selbst Substanzen zu mischen.

Wie viel Risiko würden Sie eingehen?

Mischkonsum bedeutet grundsätzlich, mehrere psychoaktive Substanzen zur gleichen Zeit oder kurz nacheinander zu konsumieren. Seit ein paar Jahren ist der Mischkonsum mehrerer Medikamente oder von Medikamenten mit Alkohol, Cannabis und anderen Drogen bei Jugendlichen ein gefährlicher Trend.

Upper und Downer

Forscherinnen und Forscher sprechen von einem «erschreckenden Ausmass». Die Hemmschwelle sei gesunken, sagen sie. Kokain wird etwa zusammen mit Alkohol konsumiert, um die Balance wieder herzustellen: Kokain unterdrückt typische Nebenwirkungen des übermässigen Alkoholkonsums wie Sprech- und Gehstörungen.

Häufig ist der Mischkonsum auch durch das soziale Umfeld motiviert. Im Nachtleben kombinieren Jugendliche und junge Erwachsene häufig Alkohol mit Cannabis. Für viele gehört der Konsum dieser beiden Substanzen zu einem «normalen» Ausgang.

Die Konsumierenden werden jünger und sie konsumieren vermehrt im privaten Umfeld oder allein. An rezeptpflichtige Medikamente zu kommen, ist im Internet und Darknet ein Kinderspiel. Dabei besteht die Gefahr, an gefälschte Medikamente mit anderen Inhaltsstoffen zu geraten.

Körper und Psyche

Der Mischkonsum belastet den Körper stärker als der Monokonsum. Die Folgen der Kombination verschiedener Substanzen sind viel weniger gut abschätzbar. Die kumulierte Wirkung entspricht in der Regel nicht der Summe der Einzelwirkung. Je nach Substanz verstärkt sich der jeweilige Effekt um das Vielfache.

Körper und Psyche werden unter Umständen extrem belastet. Riskant ist auch, wenn sich Konsumierende nicht bewusst sind, dass ein verschreibungspflichtiges Medikament mit anderen Substanzen kombiniert gefährliche Wechselwirkungen haben kann.

Die Stiftung Suchthilfe ist an der 25. OFFA mit ihrer Sonderschau «Volles Risiko: Mischkonsum» in der Halle 9.1 präsent. Auf die Besucherinnen und Besucher wartet ein Einblick in die Gefahren und Probleme verschiedener Konsumformen, die erst auf den zweiten Blick sichtbar werden. Hinschauen lohnt sich. (ng)

Kontakt:

Stiftung Suchthilfe
Frau Regine Rust

info@stiftung-suchthilfe.ch
Tel. 071 244 75 38